

Stieler, Joseph

✓

München den 3^{ten} Juni 1834.

Gefesselter Hand!

Es ist bey der That, als gar nicht. Deren Aufseher wird in meinen
verschiedenen Dingen vorzufinden, und zugleich bitten mich die
falls ermittelte zu unterstützen.

Indem ich mich für Gefesselter so wie den übrigen
Herrn Mitgliedern der Commission beifolgend ansehe
ich Gefesselter als

für

Gefesselter

ganz ergebenster Diener
J. Stier

Tegernsee den 11 Sept. 1852.

Mein Hochgeborner!

Grasste Zinsbrief habe ich für anfallen ich werde
halbem Jahr lang bei unserer Zinsrückkunft nach
Münster im Laufe des Oktobers die gewünschte
beigewiesene Notizen gesandt. Durch meine
Herausforderung wird die darauf folgende Briefe
müde ich bei jeder davon versichert, und bitte
dasselbe sehr um Zustimmung.
Ferner ich für Hochgeborner meine ganz
besonderen Dank sage, bitte ich dasselbe
den Herrn Direktor so wie den Herrn Pfarrer
von Muthgenstein, deren Antwort ich schon
mit sehr vielen Dankworten sehr gerne
wird mich sehr der mir sehr vielen Dank
und sehr herzlich zu sagen. Und ich an alle
mit der besten Achtung bedachte den ich den
Erfolg meiner Herausforderung sehr
für

Hochgeborner

angenehmer Freund
J. Stiller.

Joseph Stiller. ~~448~~ 418

13
14

geboren. 1. Novbr 1797 in Mainz ^{3/6 34}

gestorben. 9. April 1858 in Wiesbaden

Gedächtnisrede

Der Herr Stiller war ein Mann von der Art, die in der Welt als Mensch
den höchsten Stellenwert einnehmen und seine Tugenden
in der That und Thaten nicht nur in der That, sondern
den anderen Tugenden seiner Zeit als Vorbild zu betrachten
soll. - Diese Tugenden zu erlangen, ist nicht nur ein
Vorteil für den Einzelnen, sondern auch ein
Laster zu sein, eine Tugend zu sein, eine Tugend zu sein
zu sein. Und die Tugenden der Kunst mit Mühe und Arbeit
zu erlangen und auf dem rechten Wege zu sein
müht es sich, zu erlangen in der That und That
Gute und Böse unter Tugenden, eine Tugend zu sein.
Ich bitte um Gedächtnisrede, allen Tugenden auf der Erde
zu danken, Tugenden zu sein, eine Tugend zu sein, eine Tugend zu sein.

ist hier, und mit so andäugigsten Mienen in sein
unser Bewußtsein gedrückt zu sehen, für alle Zeiten zu
dauern, und für alle Zeiten zu dauern, und
mein innerster Wunsch.

Ist deswegen mit Bewußtsein

für

Gesellschaftlichen Gutes Livellen

Mein Wunsch ist, daß die 1788 der ersten November
mein letzter Geburtstag sein wird, und daß ich nicht mehr
leben werde.

München den 20^{ten} April.

gezeichnet
J. Winkler.

Joseph Stieler geboren in Mainz 1781 am 1^{ten} November. Sein Vater
war Medailleur in Kupferstich-Druckern, er lernte bei ihm das Zeichnen,
war aber auch im Silber-Druck, arbeitete ohne Meister der Münz-
kammer damit er schon im 12^{ten} Jahre sein Werk machte, unter der
Leitung seines Vaters. Er wurde auf die Kunstschule nach
Mainz Erthal, seinen Nachfolger Kupferstecher von Dahlberg, er arbeitete
da sich sehr viel, er war auch in der Mitte 1798 nach Nürnberg
gegangen, um bei Peter Josef Wölfler ein Kupferstecher-Meister zu
sein. Er wurde zu arbeiten 1800 ging er nach Wien um auf der
kaiserlichen Akademie unter der Leitung des Direktors Fugger zu arbeiten,
um sich Mittel zu seinem ferneren Studium zu verschaffen, er
kam 1805 nach Prag und war in Prag und Warschau
eine große Anzahl Lithographen verfertigt, so dass er 1806 seinen Namen
ausfüllt, um seinen Namen nach Paris zu gehen und sich ausbilden zu lassen,
er arbeitete dort unter der Leitung Gerard, copierte auch viel in
Museum Napoleon, malte Lithographen und in Altar-Druckern für
den Großherzog von Frankfurt malte ihn später Carl von Schell, er
kam in St. Gallen 1808, er arbeitete auch nach Frankfurt.

fest, um sein Schicksal als Porträt-Maler auszuüben, er wanderte sich
früher so viel, daß er im Jahre 1810 nach Italien im-
migration konnte, wo er in Mailand den damaligen Hof des Prinzen
Eugen Vic. König malen mußte, und erst 1811 in Rom an-
kam, der Großherzog von Frankfurt ließ ihn ein gemaltes Bild
Gemeinde auf, welches er dort malte, ob sollte den feiligen Leonard
war, wie ihn ein Engel mit dem Kinde besetzt und befindet sich
in der Leonards Kirche in Frankfurt, und von dann in Mailand
gemalt zu haben würde dem König von Bayern geschenkt, darauf
inselbe Stieler 1812 nach München kam um die königliche
Familie in ganzen Figuren zu malen. Der Prinz Carl ließ
ihn sein Bildnis zu Pferd auf. 1816 schickte ihn der König
nach Wien um für ihn das Bildnis des Kaisers Franz mit
Kaiserin zu malen, er wurde dort so eifrig beschäftigt, daß
er erst im Jahre 1820 auf den Befehl des Königs wieder nach
München zurück kam, um sein Bildnis abzumalen in
ganzen Figur im Königs) Ornat für die Gallerie zu ma-
len, bei welcher Gelegenheit ihn Maximilian als Hofmaler an-
wies.

wies. In malte in dieser Zeit die ganze kaiserliche Kaiserin
Familie in ganzen Figuren für den ^{Kaiserhof} (Kaiserhof), Oskar Kron-
prinz von Schweden und viele andere kaiserliche Personen
Im Jahre 1826 malte er selbst Stieler einen Auftr. an den Hof
von Württemberg um die königliche Familie in ganzen Figuren
zu malen. Im Jahre 1826 malte er der Königin Luise und
Therese Bildnis in Ornat ganze Figuren, für den König von
Preußen von Schweden. 1828 schickte ihn der König nach
Weimar um das Bildnis Goethe zu verfertigen, er war bald
fermit eine Reise nach Berlin und Dresden um die dorti-
gen Künstler und Kunststoffe kennen zu lernen, dann
machte er im Auftrage des Königs eine Reise nach Flo-
renz und Perugia, 1830 kam er durch Theodor und Tages
nach Regensburg um seine Familie zu malen. 1832 ging
er nach Ulzburg nach Wien wo er abzumalen mußte Bildni-
se von kaiserlichen Personen verfertigen. Besonders die
Großherzogin von Österreich mit ihrem Prinzen und Prinz
Gustav Wasa ganze Figur. Die vielen Portraits verfertigte

gan-lingen Stier nicht zu messen als ^{aus der Hand kommen} folgende typographische Specimina
rückwärts: ein schlafendes Kind das sich eine Schlange um-
schlingt, sein spiegelndes Spiegelbild, bezeichnet ist von der Gussst. (wurde
von der Stadt Mainz eingekauft) ganz lebend. Kinder bei dem
Gruße ihrer Mütter. von Gussst. nach Gölpe, und nicht ganz mit-
theilend. Alle diese Lithos sind in Lebensgröße.
Stier ist Mitglied der Academie von München, Berlin,
Perugia und Wien. Ferner Mitglied von mehreren Kunst-
vereinen.

J. Stier

München den 3^{ten} Febr. 1834